Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 38

Artikel: Das Wort?

Autor: Freuler, K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

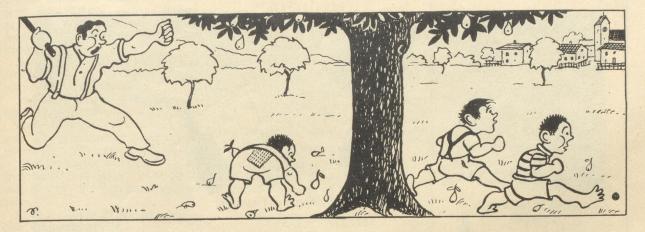
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Refordleistung

Im Tram fehlte wieder einmal der Strom. Seit zehn Minuten saßen wir sest. Die Leute, an dieses Borkommnis gewöhnt, hatten ihre Zeitungen hervorgezogen und lasen in Ruhe die Tagesneuigkeiten. Rur mein Nachbar, ein kleiner älterer Herr, schien nervöß zu sein. Er strampelte mit den Beinen, schaute jeden Augenblick auf die Uhr, auf den Schaffner, auf den Wagenführer. Doch diese saßens und schwatzen.
Schließlich konnte der Alte sich nicht

Schließlich konnte der Alte sich nicht mehr halten, er mußte seinem Zorne in Borten Luft machen. Die Trämler wendeten ihm ihre Gesichter zu, zucken mit den Achseln. Was konnten Sie tun?

Der Alte schimpfte weiter, wurde immer nervöser, ungeduldiger, unangenehmer. Endlich, es mochte etwa eine halbe Stunde verflossen sein, setzte sich der Wasgen wieder in Bewegung.

Kaum war er fünfzig Meter weit gefahren, so erhob sich der Alte, reckte sich
in die Söhe und rif an der Klingelschnur.
Ich schaute ihn erstaunt an. "Sie wollen
aussteigen?" "Gewiß", erwiderte er. Und
mein fragendes und unverstehendes Gesicht sehend, fügte er bei: "Ich din zu
Hause". Und er verbeugte sich leicht und
verließ den Wagen, der eben angehalten
hatte. Unter dem Tor des vor uns stehenden Hauses drehte er sich nochmals
um und nickte mir zu.

Der Enthusiast

I.me: "Den ganzen Sommer sieht man Sie mit dem Tennis-Racket. War= um so eifrig beim Tennisspiel?"

Herr: "Ich will mir meine Gelenkigsteit erhalten."

Dame: "Zu was das in Ihrem Alter?" Herr: "Um Tennis spielen zu können."

Suggestion

Röchin: "Ich kann das Eis nicht zersbrechen, Frau Spit, was soll ich tun?" Frau: "Nehmen Sie an, es sei ein Stück Geschirr und es wird schon gehen."

An Bord

Man kann die Sache wirklich nicht übertunchen: Im Unfang war ber Dampfer "München" Ein Sofpital, und Rlein und Groß Lagen fie da, wie in den Liegehallen von Davos. Sie wollten alle fterben und gelobten ben Gatten, Daß bei allfälligem Wiedersehen Nichts mehr als Liebes durfe geschehen. Als wir aber die irische See hinter uns hatten Wurde das Meer ruhig, und auch die Magen. Die Musik spielte und man konnte es nun ruhig wagen Un Ded zu tangen und ein bifichen zu flirten. Um sechsten Tage bann schwirrten Delphine in Scharen nach Often. Die Matrofen hißten die Aufzugspfoften. Um Abend sprang ein Champagnerfork. Und morgen find wir in New York! Im Uebrigen hat mir ein Schweizer beim Befagten Champagner erklärt : er fahre jest beim. Drei Monate sei er in ber Schweiz gewesen. Sie sei zu eng. Er könne in ihr nicht mehr leben. — Peng! Peng - ihr Patrioten ! Ich habe in mich hinein geweint. Denn daß einer so einfach die heimat verneint, Darüber kann man boch wohl nicht spotten! solche Leute Vielleicht meint ihr, daß dies -Reinen Berluft im wirklichen Sinn bedeute -Vielleicht werbet ihr fo euere Sorgen los. Aber ich muß fagen : ber Mann gefiel mir fonft famos.

Die Rettung

"Haft Du gehört, Freund Wohlleb ist auf dem Sprung sich zu verheiraten."

"So! Ich wußte nicht, daß er so tief in Schulden steckt!"

Runstlehre

"Wie unterscheidet man am sichersten Barod und Renaissance?"

"Ganz einsach. Wenn man hinfällt und sich stößt, gibt es bei Barod eine Beule, und bei Renaissance ein Loch."

Gut gegeben

"So, hier haben Sie 5 Cts., lieber Mann, und nun sagen Sie mir mal, wodurch Sie so tief gesunken sind!"

"Ich hatte denfelben Fehler wie Sie, schöne Frau, ich war zu freigebig!"

Das Wort?

Bon A. Freuler

Ich bin in Mailand, kann wenig italienisch, muß in einer halben Stunde auf den Zug nach Turin — und muß absolut im Zug einen Brief schreiben. Füllfeder und Bleistift find von gestern noch in einer andern Weste. Im Hotel. Doch ist in der Nähe die Hauptpost; vielleicht liegt ein Bleiftift herrenlos her= um... Ich kaufe Marken und hoffe, im Galopp den Brief noch schreiben zu kön= nen. Aber weder Tinte noch Feder sind zu entdecken; jeder schreibt mit eigenem Werkzeug. Ein Saal weiter. Dasselbe Bild: überall wird geschrieben; aber hurra! Da ist Tinte und Feder. Los! Nach der Anrede kommt ein Uniformier= ter, tupft mir auf die Schulter und zeigt schweigend auf eine Inschrift: "Dieser Saal ist ausschließlich zum Schreiben der Telegramme bestimmt!" Ich geh raus, Richtung Bahnhof.

Wie gesagt, viel Italienisch kann ich nicht, nur so fürs Haus. Aber um Einkauf eines Bleistists wirds langen . . . Feder heißt penna, Federhalter ist, denk ich, portapenna . . . Aber Bleistist? . . .

Rechts der Straße ist ein Tabakladen; die verkaufen alle auch Briefmarken, also eventuell auch Bleististe. Scheints aber nicht. Den Stumpen, der auf dem Ladenstisch liegt, will er nicht geben; schließlich leg ich eine Lira auf das Pult, nicke freundlich und gehe mit dem Stumpen. Der Mann nickt auch, ebenso freundlich.

Im Tram probier' ich weiter zu schreis ben — es pressiert —. Jett weiß ich, warum er lächelte: der Stumpen schreibt nicht, die Spitze schlüpft beim geringsten Druck, jenseits herauß!

Haltestelle. — Da ist eine Papeterie.

Ich erkläre dem Fräulein was ich will. Leider ift kein Bleiftift irgendwo im

Sedlmayr! Metropol A. Töndury

Die einwandfreie Unterhaltungsstätte Zürichs. Bill.Eintruttspreise! Auserlesene Programme! Herr Bünzli! Sie bekommen wieder keinen Platz! Reservieren Sie telephonisch! Selnau 5670.



Sonntags meist, bei schönem Wetter und bei süssem Blumenduft schmeissen Männer Kuchenbretter immer wieder in die Luft.

Spottend jeder Ueberlegung, wie das meistenteils so geht, übt der Mann sich in Bewegung, die ihm weder liegt noch steht.

doch das ist ihm gänzlich einerlei und kümmert ihn nicht viel, trifft er mit dem Brett nur seinerseits das höchst ersehnte Ziel.

Paul Altheer

Schaufenster oder sonstwie in Sicht...
Penna — no! scrivere — si! ma

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZURICH
Paradeplatz - Gegründet 1836

senza penna. — Ich gestikuliere Sie bringt lächelnd Tinte, ein halbes Dutend Flaschen.

Ich schüttelte den Kopf, die Uhr in der Hand, nervös!

Sie holt einen Fahrplan — die gute Seele. Ich mache die Gebärde des Bleistiftsspizens...

Sie holt drei Spsteme von Bleistists spitzern, dann drei größere Apparate mit Radantrieb — aber ich winke von weistem ab.

Sie holt Schreibpapier, lächelnd. Sie

holt Tinte und Feder, weniger lächelnd. Sie holt Kuverts — dann eine Reklame gegen Schreibkrampf - bann Radier= gummi — Kondolenzkarten — Berlobungskarten — Karten für ein fröhliches Greignis

Ich schreibe weiter in der Luft und expliziere! Sie zucht die Achseln und öff-

net die Türe sperrangelweit.

"Gehen Sie dorthin — 100 Meter vor= wärts - Mario Tomasini - si, si! -

Mario Tomasini verstand mich auch nicht. Und zudem ratterte sofort das Te= lephon. Er wurde feuerrot, kam zu mir:

"Wer hat Sie zu mir geschickt — Sie Frrenhäusler!" Er sprach italienisch aber es wird ungefähr sowas geheißen

Wer? — Diese Person da oben —

diese Schmuttonkurrenz -!

Er redete 10 Minuten auf mich ein. Worauf ich eine Watermann-Füllfeder bei ihm gekauft habe für 150 Lire. Kurs 26.35. Ein Bleiftift kostet 1/2 Lira. Schreiben konnte ich übrigens im Zug nicht, denn zum Tinte einfüllen hats nicht mehr gelangt. -

Richtig — jeşt hab ich's: Bleistift heißt "Mattita"!

Lieber Nebelspalter!

"Hast Du gehört, daß der Dichter d'Annunzio ein neues Bühnenwerk , Das Licht unter dem Scheffel' geschrieben hat?" "Unglaublich!"

"Wieso denn unglaublich?"

"Weil d'Annunzio sein Licht noch nie unter den Scheffel gestellt hat!"

Vergeßlichkeit

"Was bedeutet der Knoten in deinem Taschentuch?"

"Den hat meine Frau hineingeknotet, damit ich nicht vergesse, einen Brief zu beforgen."

"Und haft du ihn beforgt?"

"Nein, sie hat vergessen, ihn mir mit= zugeben."

Er drückt sich

Dame (zum bettelnden Landstreicher): "Ich geb' nichts! Aber wiffen Gie was, Sie können sich einen Zehrpfennig verdienen; sie haben mir bloß das Holz hier zu zerkleinern."

Landstreicher: "Gute Frau, das ist mir nicht möglich; bis ich dieses Holz aufge= arbeitet hätte, wäre es bereits zu warm

zum Seizen."

Schrecklich

Ort der Handlung: das Damensonnen= bad einer oftschweizerischen Kuranstalt.

Zeit: die Stunde, in der die Damen sich in Evas Kostüm, nur ohne Feigenblatt, von der Sonne bestrahlen laffen.

Hoch am Himmel zieht ein Geschwader Flugzeuge auf. Der Lärm der Motoren deutet auf rasches Herannahen. Da stürzt die Sonnenbadwärterin in die Umzäunung und schreit entsetzt: "Decket Ech zue, decket Ech zue, 's kemme Flieger!"

Sinnsprüche

Gelaffenheit.

Schwing nicht immerfort die Lanze, Oft am Plate ift Berzicht. Schieße nicht auf jede Wanze Mit Gewehr. Es lohnt sich nicht...

Sophismus.

Kommando ist man leicht geneigt Nur Männern zuzutrauen, Indes, wie uns die Praxis zeigt, Das Regiment führ'n oft die Frauen.

Exterifultur.

Roter Mund zum Ruffe reizt, Kauf dir morgen Lippenrot; Dort, wo die Natur oft geizt hebt Rultur geschwind die Not.

Vanita vanitatis.

"Frisch gewagt ist halb gewonnen", Darum wagt man allerort; "Wie gewonnen — so zerronnen" Leider ist's ein weises Wort - - Bei

Rindergeschichtchen

Von Au im Rheintal erzählt uns eine Mutter folgende liebe Geschichtchen, die Proben kindlicher Logik und umso rei= zender find, als fie ohne jede Ausschmüt=

fung wiedergegeben werden,

Um Rheinufer hat ein Schwanenpaar genistet. Tägliche Besuche zu den Schwaneneltern waren bei unfern zwei 5= und 6=jährigen Kindern felbstverständlich. Als endlich nach wochenlangem, ungeduldigem Warten die Kinder das Wunder erlebten, daß aus Eiern Schwanenkinderli geworden, war die Freude übergroß. Aber die Rinder hatten 6 Eier gezählt und nun waren nur 5 Schwänli da. — "Mama, wa= rum kommt das sechste nicht?" - "Das Ei war jedenfalls leer." — "Warum?" — "Wahrscheinlich hat der liebe Gott nichts hineingetan." Die Sjährige Hedda besinnt sich: "Aha, ich weiß, der liebe Gott hatte wahrscheinlich grad Milch ob und als sie überkochte, hat er halt weg= springen müffen, und da ist ihm halt das eine Gili vertschlipft." - Ich wußte keine beffere Erklärung.

Es vergingen ein paar Tage, da fagt die 6-jährige Evelin: "Du Papa, du könntest mir ein paar Eili unterlegen zum Brüten." Ich versuchte abzulenken: "Du könntest unmöglich ruhig sitzen, wochenlang, du brächtest das keine Stunde fertig." "D, drei Monate!" meint Evelin. "Gut," sage ich, "aber wenn du wirklich stillsitzen könntest, was wolltest du dann mit den kleinen Schwänchen beginnen?" "Aber, ich würde keine Schwänschen ausbrüten." meinte Evelin, "ein Brüderli".

Liebeserklärung

"Graufame! Warum wollen Sie mich nicht erhören? Mein ganzes Leben lang würde ich Ihnen zu Füßen liegen!"

"Schön, mein Lieber, wollen Sie mir vielleicht fagen, womit ich mir während= deffen die Zeit vertreiben foll?"

Askalon

da trank ein Mann drei Tag . Und als er wieder aufwachte, zückte der Kellner seinen Karandasch und schrieb ihm eine zünftige Rechnung.

Gut schreiben kann man überhaupt nur mit diesem Stift aus der schweiz. Bleistiftfabrik

> (aran d'Ache Genf.

Gedankensplitter

Eigentümlich! Eine Frau, die beim Anblick eines Mäuschens entfetzt aufschreit, kann vollständig kühl bleiben an= gesichts einer Schneider-Rechnung, die einen Mann erzittern machen fann.

Ein Mann glaubt ber Frau immer, wenn sie ihm fagt, sie liebe ihn — die Anforderungen, welche fie mit der Erflärung an seinen Beutel stellt, zerftreuen jeden Zweifel.

Die Frauen verlangen Unmögliches bom Manne und find felten enttäuscht; die Männer erwarten Unwahrscheinliches bon der Frau und find erstaunt, wenn das Wunder nicht eintritt.

Ein abgewiesener Freier ift immer der vollen Ueberzeugung, daß feine Ange= betete eines Tages eine Ehe eingehen wird, die sie enttäuscht - und er hat noch immer Recht behalten.

Frommer Sinn

Diesmal find wir in einer gang ta= tholischen Gegend in der Sommerfrische. Unten im Restaurant unseres Hotels herrscht Violanda, eine kleine, zierliche Puschlaverin aus Campo Cologno. Ihrer Jugend ungeachtet spricht sie verschiedene Sprachen. Am wenigsten gut deutsch.

Eines Sonntag morgens, es mag ge= rade um die Kirchenzeit sein, holen wir uns bei Biolanda eine Sonntagszigarre.

"Geben Sie in Kirche?" frägt uns Violanda nach freundlicher, zwitschernder Morgenbegrüßung. — Wir verneinen.

"Dann geben Sie zu Teufel!" entgeg= net uns zu unserem nicht geringen Er= staunen Violanda ernsthaft und mit dem reizendsten Gesichtchen.

Hotel und Kurhaus

Waldau, Rorschach

für ideale Herbstferien und Week-End. / Sehr mäßige Preise, / Prosp. durch den Inh. H. Lemm. Tennis — Tanzabende.